Schule für Architektur Saar

L(i)ebenswerte Ortsmitte

Baukultur und Lebensqualität für Herrensohr

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen

Vorwort Bezirksbürgermeister Reiner Schwarz

Wie bekannt, wurde unser Ortsteil im Jahre 1856 als Bergmannskolonie der damaligen Gemeinde Dudweiler gegründet. Leider haben es die damaligen „Gemeindeväter“ wohl versäumt, in der Ortsmitte geeignete Grundstücke zu erwerben. Dies hat dazu geführt, dass es in Herrensohr noch nie eine richtige Ortsmitte mit einem Dorf- oder Marktplatz gab.

Nach nunmehr fast 160 Jahren hat der Ortsinteressenverein Herrensohr e.V. (OIV) im vergangenen Jahr die Initiative ergriffen und mit der htw saar das Projektes „L(i)ebenswerte Dorfmitte“ ins Leben gerufen. Unter Einbeziehung vieler Wünsche und Ideen der Bürgerinnen und Bürger haben Architektur-Student/innen unter der Leitung von Frau Professorin Eve Hartnack umfangreiche Pläne für eine Neugestaltung der Ortsmitte erarbeitet.
Nach Abschluss der Projektarbeiten wurden von der jeweiligen Jury des OIV und der Bauhütte Pfalz die Favoriten ermittelt. Als Mitglied der OIV-Jury kann ich sagen, dass uns die Wahl der Favoriten unter den fertigen Arbeiten sehr schwer gefallen ist.

Nachdem die Projektarbeiten am 10. Oktober 2015 in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und prämiert wurden, sind natürlich die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger gestiegen. Es gilt aber noch einige Hürden zu überwinden. Problematisch ist z. B. die Tatsache, dass alle Grundstücke im gesamte Planungsbereich ausschließlich in Privatbesitz sind. Auch wird es nicht einfach sein, einen potenziellen Investor für eine solche Maßnahme zu finden.
Trotzdem blicke ich erwartungsvoll in die Zukunft unseres liebenswerten Ortsteiles und wünsche, dass die Ergebnisse des Projekts „L(i)ebenswerte Dorfmitte“ realisiert werden können.

Ich möchte mich bei all denen bedanken, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben. Dieser Dank gilt insbesondere den Studenten/innen der htw saar, ihrer Professorin Eve Hartnack und nicht zuletzt auch dem Vorstand des Ortsinteressenvereins Herrensohr.

In Herrensohr fehlt seit jeher eine Ortsmitte, die zum Verweilen einlädt. So sollte der Erlös der Feierlichkeiten im Jahre 2006 zum 150-jährigen Bestehen der Bergmannskolonie der Neugestaltung des Marktplatzes zugute kommen. Leider konnten sich Stadt und Eigentümer nicht über die Nutzung einigen. Auch die Entwürfe des Stadtplanungsamts für ein Ortszentrum im Bereich zwischen der unteren Markt- und Karlstraße konnten nicht weiterverfolgt werden, obwohl die meisten Grundstückseigentümer Verkaufsbereitschaft signalisierten; es fehlt ein privater Investor.
2014 konnte nun der OIV die Schule für Architektur Saar für das vorliegende Projekt gewinnen. Das Unterfangen wurde ein großer Erfolg: unter Beteiligung von knapp 50 Bürger(inne)n entwickelten Studierende über ein halbes Jahr hinweg 16 großartige praxisnahe Entwürfe. Die Besucher der Abschlusspräsentation in der TUS-Halle am 10. Oktober waren sich einig: so können sich die Herrensohrer(innen) ihre Dorfmitte vorstellen! Ein zentraler, generationenübergreifender Treffpunkt mit einem gastronomischen Angebot, einem Spielplatz und einem Gebäude für altersgerechtes Wohnen.
Mit der vorliegenden Broschüre möchten der OIV und die htw saar den Prozess sowie die entstandenen Entwürfe dokumentieren, um auf den Gestaltungsspielraum aufmerksam zu machen und so die l(i)ebenswerte Dorfmitte weiter von der reinen Vision ein Stück weit hin zur Wirklichkeit zu entwickeln.

Der Dank geht an alle Bürger(innen), insbesondere den Grundstückseigentümern, dem Stadtplanungsamt sowie Bezirksbürgermeister Schwarz für die Beteiligung. Bank1Saar, Sparkasse Saarbrücken und VVB Dudweiler sowie der Bauhütte der Pfalz dankt der OIV für die Stiftung von Preisen. Ein herzlicher Dank geht an die äußerst engagierten Studierenden und insbesondere an Prof. Eve Hartnack, die mit großem Sachverstand und der souveränen Moderation der Bürgerversammlungen ein für Herrensohr einmaliges Projekt ermöglichte, das mit handfesten Vorschlägen zukunftsweisend für die Ortsentwicklung ist.

Studierende der Schule für Architektur Saar untersuchten in Herrensohr die Qualität von Gebäuden und Plätzen und die Lebensqualität in der Ortsmitte. Wohnen und Leben in der Gemeinde Herrensohr soll auch in Zukunft attraktiv sein.
Es ging von Anfang an um die Erhaltung der gebauten Identität des Ortes, um Raum für neues Wohnen in der Ortsmitte und um einen neuen Platz. Mögliche Potenziale galt es aufzuwerten und zu entwickeln.
Die Ortsinnenbereiche leiden Im Zuge des demografischen Wandels unter Leerstand und Verödung, Parkflächen ersetzen frühere Nutzungsvielfalt. In Herrensohr verfallen auf dem Gelände in der Ortsmitte Garagen, damit bietet sich auch Freiraum für eine Neunutzung.

Bei abendlichen Treffen zwischen Bürgern und Studierenden wurden Ideen ausgetauscht und das Entwicklungspotenzial der neuen alten Ortsmitte untersucht. Gemeinsam mit den Bürgern konnten Fragestellungen diskutiert werden, die nicht nur an die Hochschule gehören, sondern gerade auch in die Gesprächsrunden der Ortschaften. Wie wohnen wir morgen in den Gebäuden von damals? Kann der Straßenraum auch wieder ein Treffpunkt sein für Bewohner?
Die Diskussion um die Qualität des Gebauten und die Stärkung von gemeinschaftlichem Leben im Ort durch den gebauten Raum führt zur Wissensbildung auf beiden Seiten, Bürger und Studierende erfahren bei den gemeinsamen Treffen eine Sensibilisierung für regionale Baukultur.

Es gab viele Mitwirkende bei diesem „Studienprojekt“, die Akteure waren ebenso unterstützende Fachleute wie interessierte Laien. Ohne das große Engagement des Vorstandes des Ortsinteressenvereins wäre der gemeinsame Prozess so nicht möglich gewesen.
Das Studienprojekt ist beendet, die Entwicklung der l(i)ebenswerte Dorfmitte von Herrensohr steht am Anfang!

Luftbild Herrensohr

„Marktlatz“ - Der Blockinnenbereich mit Garagen, Blick Richtung Markt- und Rosenstrasse

Karlstarsse 6/8

Ecke Marktstr., Innenblock Richtung Karlstr

Die Strassen von Herrensohr verlaufen in einer klar gerichteten othogonalen Struktur. Parallel zueinander liegen Markt- und Karlstrasse, sie verbinden die wichtigsten Punkte des Ortes achsial, die Kirchen, den Bäcker, den Metzger, die Apotheke und die kleine Poststation.

Auf alten Fotos sieht man Menschen versammelt an der Ecke Markt- und Petrusstrasse, sogar Aufmärsche sind hier dokumentiert. Im Inneren des Blockes Richtung Karlstrasse erkennt man Gemüseanbau auf dem Gelände. Einen richtigen Patz gab es nicht. Aber in diesem Block gleich zwei Wirtschaften mit Säalen zum Tanzen und für Filmaufführungen, eine in der Marktstrasse und eine in der Karlstrasse. Der Saal in der Karlstarsse 6/8 ist noch erhalten.

Heute ist von Gemeüseanbau dort nichts mehr zu sehen. Ecke Markt- und Petrusstrasse, an dem kleinen Vorplatz des dortigen imposanten Gebäudes, ist schräg dazu gestellt das zur Strasse hin eingeschossige Gebäude des noch erhaltenen Lebensmittelladens, das in schlechtem Zusatnd ist. Daneben entlang der Marktstrasse der Blick auf die schwarze Dachpappe von Garagendächern, abgsenkt auf tiefer liegendem Niveau, Garagen und Braschenfläche.

Kollage Aleksandra Kieseleva, Blick Richtung Karlstrasse 6/8,

Blick über Garagen auf Rückseite Karlstr.6/8

Marija Kiefer, Blick Richtung Karlstr.

Blick Richtung Marktstr. 7, links Karlstr. 6/8

Michael Paulus, Blick Richtung Karlstr.

Paulina Knobe, Blick Richtung Marktstr. 7

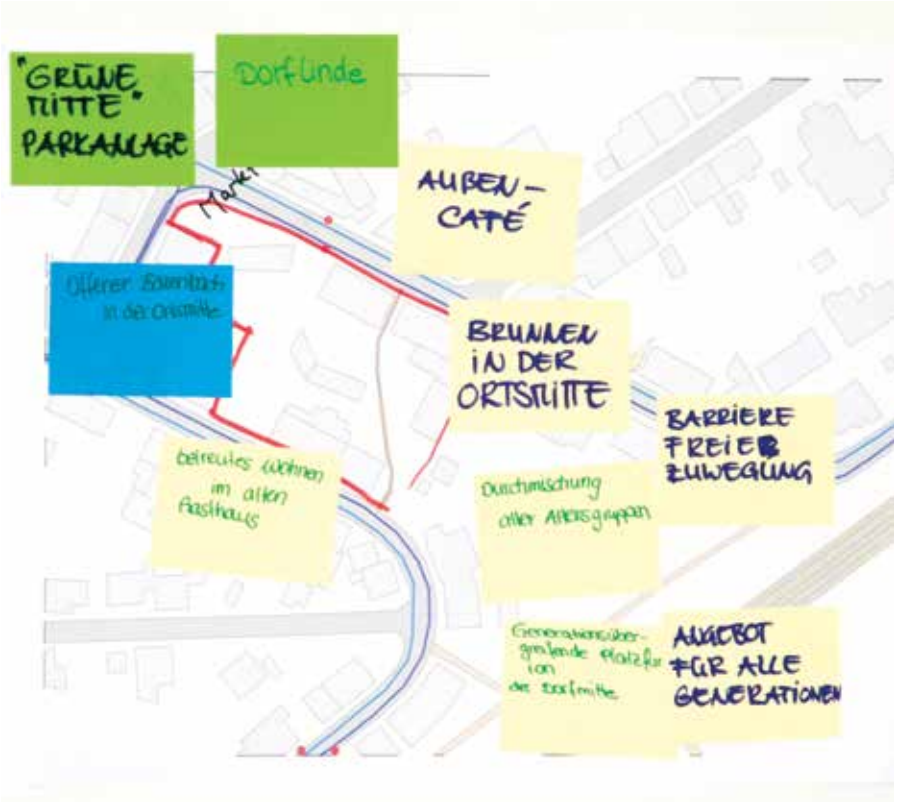
Christian Richter, Blick Richtung Marktstr.

Zwischen Markt- und Karlstrasse, nahe bei allen bestehenden örtlichen Läden und der evangelischen Kirche, könnte ein neuer Platz für alle Herrensohrer Bürger entstehen. Mit dieser ersten Idee bearbeiteten die Studierenden Fotos des Ortes. Es enstanden erste realistische Ideen, einladende Platzsituation und skurile Visionen, die zum Nachdenken anregen.

Dieser erste studentische Arbeitsschritt, ob realistisch oder Vision, zeigt allen, was solche Veränderungen mit dem Ort machen können.
Für das Entwerfen im Bestand ist die Einsicht wichtig, dass auch eine ungünstige, schwierige räumliche Situation sich zum Guten wenden kann.

Wir entschieden, die Gebäude Karlstrasse 6/8 und Marktstrasse 6 zu bearbeiten. Die Aufgabenstellung für die Studierenden empfahl, einen attraktiven Platz für alle Bewohner zu schaffen und neues Wohnen für Senioren zu ergänzen.

Moderation Bürgergespräch



Bürgerwünsche für Herrensohr

Diskussion über die neue Ortsmitte

Diskussion über die neue Ortsmitte

Die bildhaften Kollagen waren ein guter Einstieg für das erste Bürgertreffen. Sie vermittelten auch den Bewohnern des Ortes einen Eindruck, wie viel sich verändern könnte.
Alle Bürger konnten ihre Wünsche und Anregungen einbringen, die gesammelt wurden und für die Weiterarbeit der Studierenden zu Themengruppen zusammengefasst.

Die Mischung der Anwesenden aus Studierenden der Architektur und Bürgern machte es einfach, unverfänglich im Gespräch zu sein. Es gibt keine Fehler zu machen, es gilt nicht direkt auf Machbarkeit und Finanzierung zu schauen, erstmal kann an diesem Abend gemeinsam an Möglichkeiten gearbeitet werden.

Auch diejenigen werden gehört, die mitteilen, dass es nicht geht, dass später niemand zahlen wird, dass die Auslastung auf dem Grundstück vielleicht viel höher sein sollte und die erdachten Qualitäten unrealistisch sind. Die Mehrzahl der Anwesenden waren sehr ernsthaft dabei, eine gemeinsame Idee zu entwickeln.

Diskussion über die neue Ortsmitte

Präsentaion und Erläuterung...

... der studentischen Kollagen

Arbeitsgruppen und Gespräche...

... zwischen Studierenden und Anwohnern

Diskussion der Kollagen...

... mit den Ortsansässigen

Als Diskussionsgrundlage dienen auch Fotos gut gelungener Situationen anderer Orte. Bilder unterstützen das Vorstellungsvermögen.
Nach einer dreistündigen Veranstaltung diskutierten Bürger über „shared space“ (Begriff für eine Verkehrsberuhigung des Niederländers Hans Monderman), eine große Freitreppe und Hochbeete sowie über die Mehrfachnutzung eines Platzes.

Alle lernen dazu und setzen sich gemeinsam mit den Zielen einer regionalen Baukultur auseinander.
Durch ihr Engagement erfahren die Bürger eine Stärkung der Identifikation mit ihrem Ort und die Stärkung der örtlichen Gemeinschaft durch die Entwicklung gemeinsamer Zielsetzungen für die Zukunftsentwicklung.

Diskussion über die Entwürde der Studierenden

Zweites Bürgertreffen

Moderation Bürgertreffen

Bürger und Studierende...

....im Austausch über die neue Ortsmitte

Zu dem zweiten Bürgertreffen brachten die Studierenden Modelle mit, die die Neugestaltung des Platzes mit Freiflächen aber auch neuen Gebäuden zeigten. Garagen und das Gebäude des Lebensmittelladens wurden bei allen abgerissen und der enstandene Freiraum mit neuen Gebäudekubaturen und einer Freitreppe geformt und begrenzt.

Die Idee für den Platz in der Ortsmitte entstand auch zwischen zwei Anwohnerinnen, die den vergrabenen Bachlauf wieder wollten, einen Baum und eine Bank. Diesen Wunsch haben sie weitergetragen, erst auch mal lachend über die eigene Vorwitzigkeit. Der Wunsch ist gewachsen zu der Idee der funktionierenden Ortsmitte mit einem gestalteten Platz für Markt und Veranstaltungen und einem Biergarten oder Café als Treffpunkt für alle, besonders im Fokus Alt und Jung. Die Gestaltung des Platzes durch die Studierenden dehnt diese Idee zu einer Vision, zu einer ideellen Planung.

Die Preisträger Marija Kiefer, Anika Brust, Annabel Schnmidt und Paulina Knobe mit Frau Karin Lackas , OIV (links) und Prof. Eve Hartnack

Juryrunde

Herr Daub der Bauhütte Pfalz begrüßt

Präsentaion der Arbitsergebnisse

Präsentaion der Arbitsergebnisse

Preisvergabe durch Herrn Daub

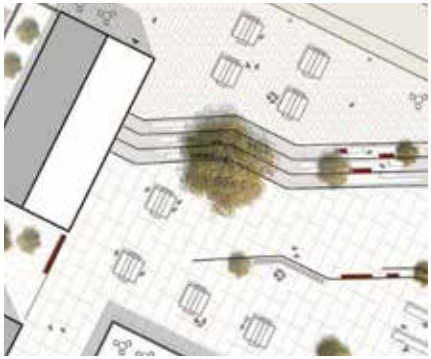
Übergabe des Publikumspreises

Die Entwürfe der Studierenden wurden von Mai bis Anfang September bearbeitet und individuell gestaltet. Es entstanden 16 Arbeiten mit der Idee des Dorfplatzes Herrensohr im Mittelpunkt. Die Arbeiten sind Studienleistungen und wurden auch zuerst als solches bewertet.

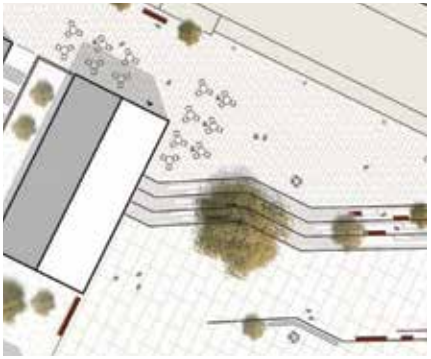
Als besondere Anerkennung wurden für die Studierenden Preise ausgelobt. Der Ortsinterssenverein Herrensohr spendete 3 Preise, die ansässigen Banken legten zusammen für einen Publikumspreis. Noch dazu kam der jährliche Preis der Bauhütte Pfalz, der dieses Jahr auch an die Studierenden dieser Arbeit ging.
In zwei getrennten Jurysitzungen wurden Preise ermittelt, die Architekten der Bauhütte unabhängig von der Jury aus Mitgliedern des OIV und Bürgern von Herrensohr, des Stadtplanungsamtes und der Stiftung Baukultur, die das für Herrensohr machten. Ohne Wissen der Entscheidung der anderen wurden hier fast identische Preise vergeben.

Im Oktober wurden alle Arbeiten in Herrensohr in Form von Plänen und Modellen präsentiert, die Bürger konnten für den Publikumspreis stimmen und es gab die Preisverleihungen.

Lageplan



Nutzungsvariante mit Marktständen



Nutzungsvariante mit Gastronomie

Modell zum Entwurf Detailansicht

Kollage zum Entwurf

1. Preis Anika Brust

Die neu gestalteten Ortsmitte für Jung und Alt ensteht zwischen Marktstraße und Karlstraße angrenzend an die Bestandsgbeäude Kiefer-Fey und das Gasthaus Arend.

Im ehemaligen Gasthaus Kiefer-Fey entstehen Seniorenwohnungen. Über einen neuen Anbau seitlich des Gebäudes kann man barrierefrei alle Geschosse erreichen. Im rechten Teil des Erdgeschosses wird eine Praxis platziert, im linken Gebäudeteil entsteht durch den neuen großzügigen verglasten Riegel eine Art schwebendes Generationencafé mit Ausblick auf den geplanten Marktplatz und die Freitreppe.
Eine Gemeinschaftsküche und ein Lesezimmer im ehemaligen Gastraum des Hauses laden zum Zusammentreffen und Verweilen ein.
Im Obergeschoss befinden sich drei Seniorenwohnungen für selbstständige Paare, die über einen gemeinsamen Flur erschlossen werden.
Ein verglaster längsgerichteter Kubus an der Fassade dient als Gemeinschaftsbalkon.

Das Haus Arend erhält im linken Teil das Gebäudes über 2 Etagen ebenfalls Seniorenwohnungen, die über ein neu gestaltetes Treppenhaus mit Aufzug erreicht werden können. Die Gastwirtschaft im Erdgeschoss bleibt erhalten.

Im Bereich des Platznivieaus der Marktstraße erhält das Gasthaus nun eine Außenbestuhlung mit Blick über den Marktplatz.
Im Obergeschoss werden Wohnungen für Studenten vorgesehen.
Zwei neue Quergebäude begrenzen den Platz nach Osten und Westen. Das „alte Lädchen“ wird durch einen Neubau mit Gastronomie und einem Gemeinderaum ersetzt, gegenüber könnten weitere Seniorenwohnungen entstehen.

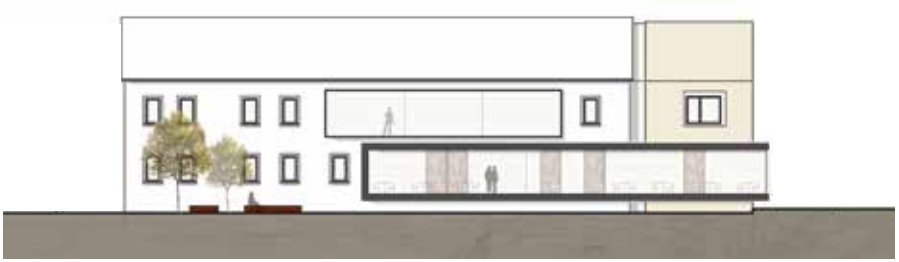
Der neu entstandene Platz gliedert sich in zwei Ebenen, die durch eine großzügige Freitreppe mit zahlreiche Sitzmöglichkeiten verbunden sind. Die Treppe kann auch eine Art Bühne für Jung und Alt werden. Die Anordnung eines großen Baumes am Fuß der Treppe dient als Ankerpunkt und Schattenspender.
Um die untere Platzebende barrierefrei zuerreichen, kann der Aufzug im Neubau genutzt werden.

Die neue Ortsmitte von Herrensohr bietet viel Platz für einen Markt oder andere Veranstaltungen, die auf beiden Ebenen stattfinden könnten.

Grundriss EG

Grundriss OG

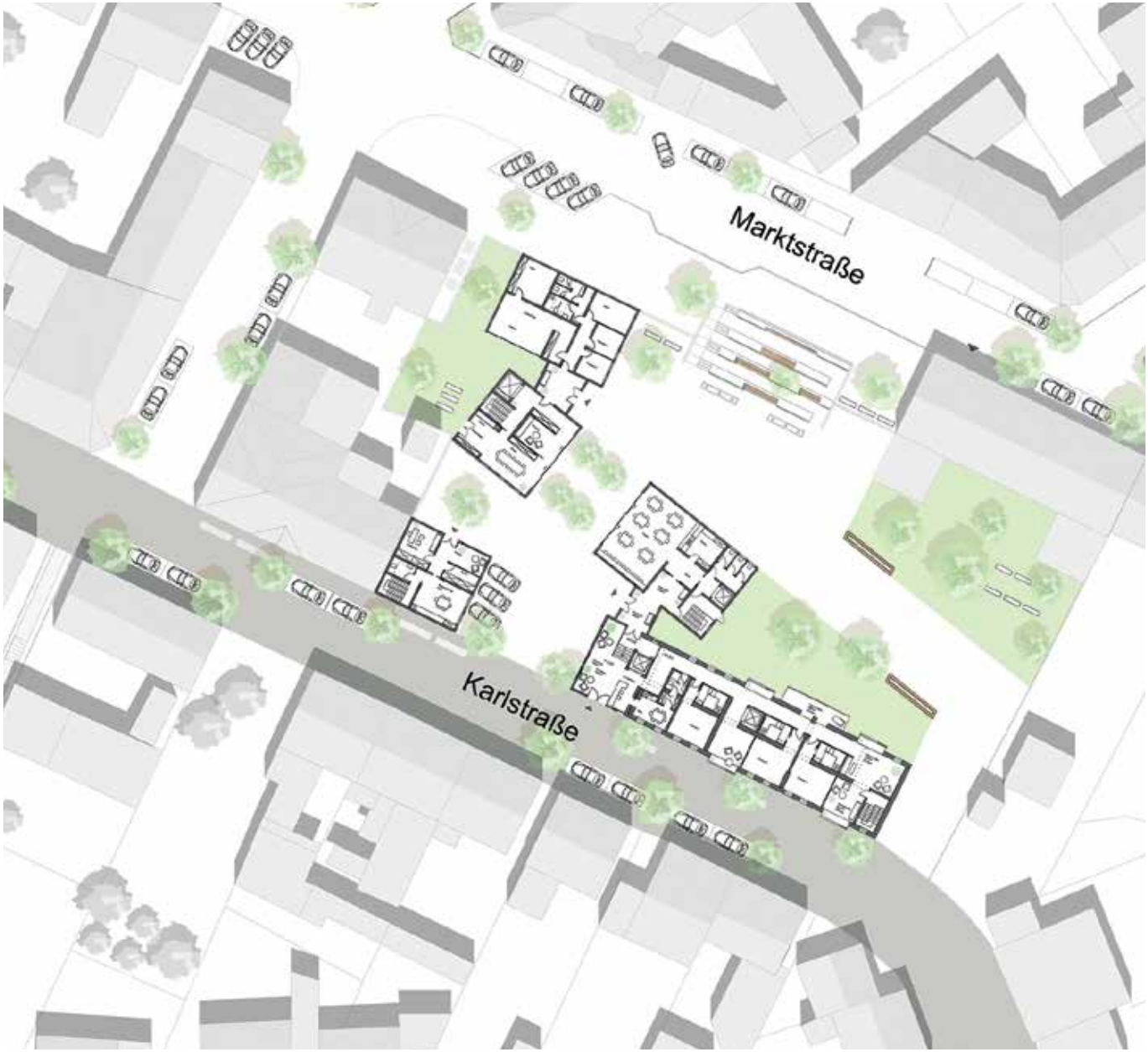
Straßenansicht



Rückansicht

Kollage zum Entwurf

Kollage zum Entwurf



Lageplan

Kollage zum Entwurf

Kollage zum Entwurf

Kollage zum Entwurf

2. Preis Paulina Knobe

Das Ort Herrensohr hat seinen Uhrsprung in der industriellen Phase des Saarlandes, durch seinen Bergbau brauchte das Land Unterkünfte für Bergmänner, somit entstanf under anderem Herrensohr. Heute zählt der Ort Herrensohr 2113 Einwohner.
Im Zuge der städtebaulichen Analyse gilt es eine neue l(i)ebensweere Dorfmitte zu schaffen, die für Jung und Alt gleichermaßen attraktiv und lebenswert ist. Ziel ist es, eine identifikationsstiftende Gebäudekonstellation zu kreieren, lokale Verwurzelung in der Ortsmitte zu schaffen und Bewegung und Leben in den Ortskern von Herrensohr zu bringen.
Ob vollstationäre Pflege, Kurzzeit- oder Tagespflege oder Bürgerhaus, in dem neuen Dorfmittelpunkt in Herrensohr finden Senioren aber auch junge Menschen ein Zuhause, in dem sie ihr Leben so selbstbestimmt wie möglich und mit so viel Unterstützung wie nötig gestalten können.

Eine der Hauptaufgaben war es ein Gebäude im Bestand zu optimieren. Das Bestandsgebäude Kiefer-Fey war das ehemalige Gasthaus es Ortes Herrensohr.
Es diente als geselliger Trefpunkt der Dorfbewohner, des weiteren befand sich im Obergeschoss ein Kino. Heute werden von dem ganzen Gebäude nur noch zwei Wohnungen genutzt.
Zum Erscheinungsbild des Gebäudes läasst sich sagen, dass es noch in einem guten Zustand befindet, mit den gleichformatigen Fenstern ergibt sich eine gleichmäßige Frontfassade.
Wichtig ist es das Gebäude zu optimieren, dass die ursprüngliche Struktur nicht verloren geht.
Eine Kombination aus neu interpetierten Objekten und vorhandenen Elementen derBauregion und lässt so eine neue Fasasde entstehen.

Grundriss EG

Grundriss OG

Straßenansicht Bendtand

Straßenansicht Entwurf

Rückansicht Bestand

Rückansicht Entwurf

Geländeschnitt

Lageplan

Kollage zum Entwurf

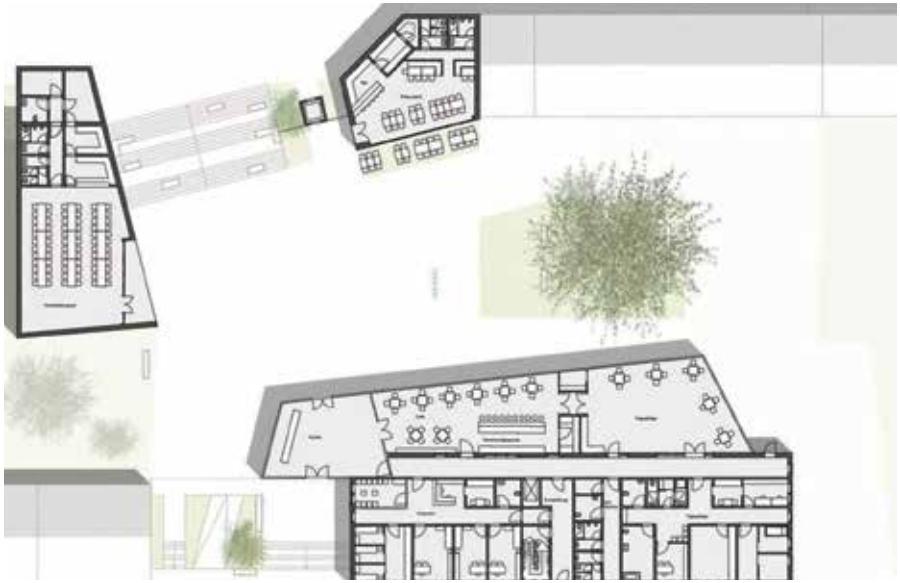
Kollage zum Entwurf

Kollage zum Entwurf

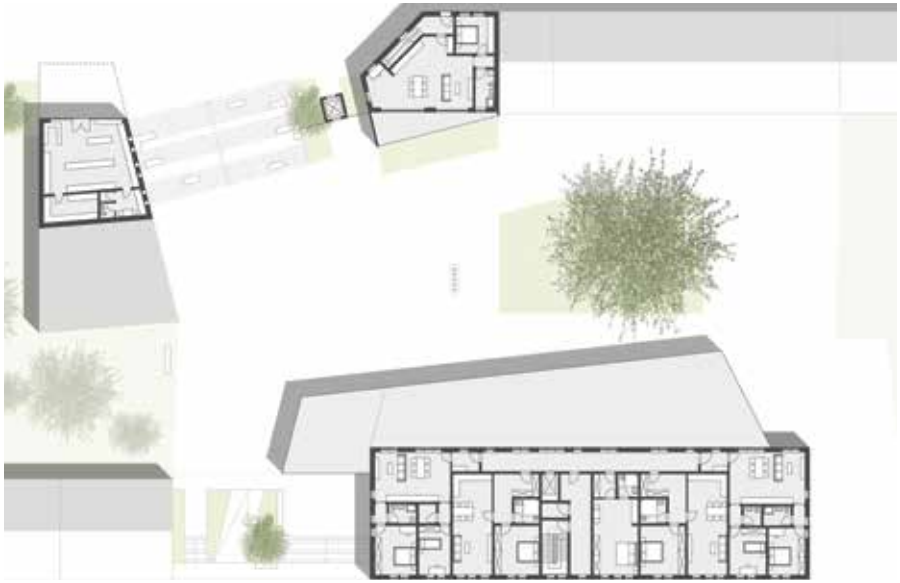
3. Preis Annabel Schmitt

Der Entwurf schafft eine neue Eingangssituation durch zwei ergänzende Bauten an der nord-östlichen Platzseite, die sich zwar teilweise in der Höhenentwicklung am Bestand orientieren aber klar als zeitgenössische, ergänzende Bauten ablesbar sind. Diese nehmen neue Funktionen auf, die der Belebung des Platzes zugutekommen.
Durch die Gebäudekubaturen wird die Überleitung zwischen Straßenraum und Platz gut geführt. Die Wegeführung ist funktional.

Der Platz selbst ist durch die umgebende Bebauung weitgehend gefasst und für die gewünschten Nutzungen geeignet. Bemängelt wurde vor allem die unterentwickelte Raumkante im Südosten.

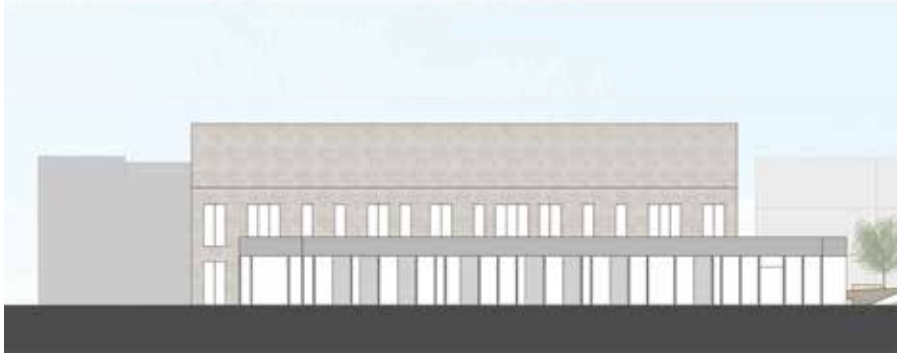


Grundriss EG



Grundriss OG

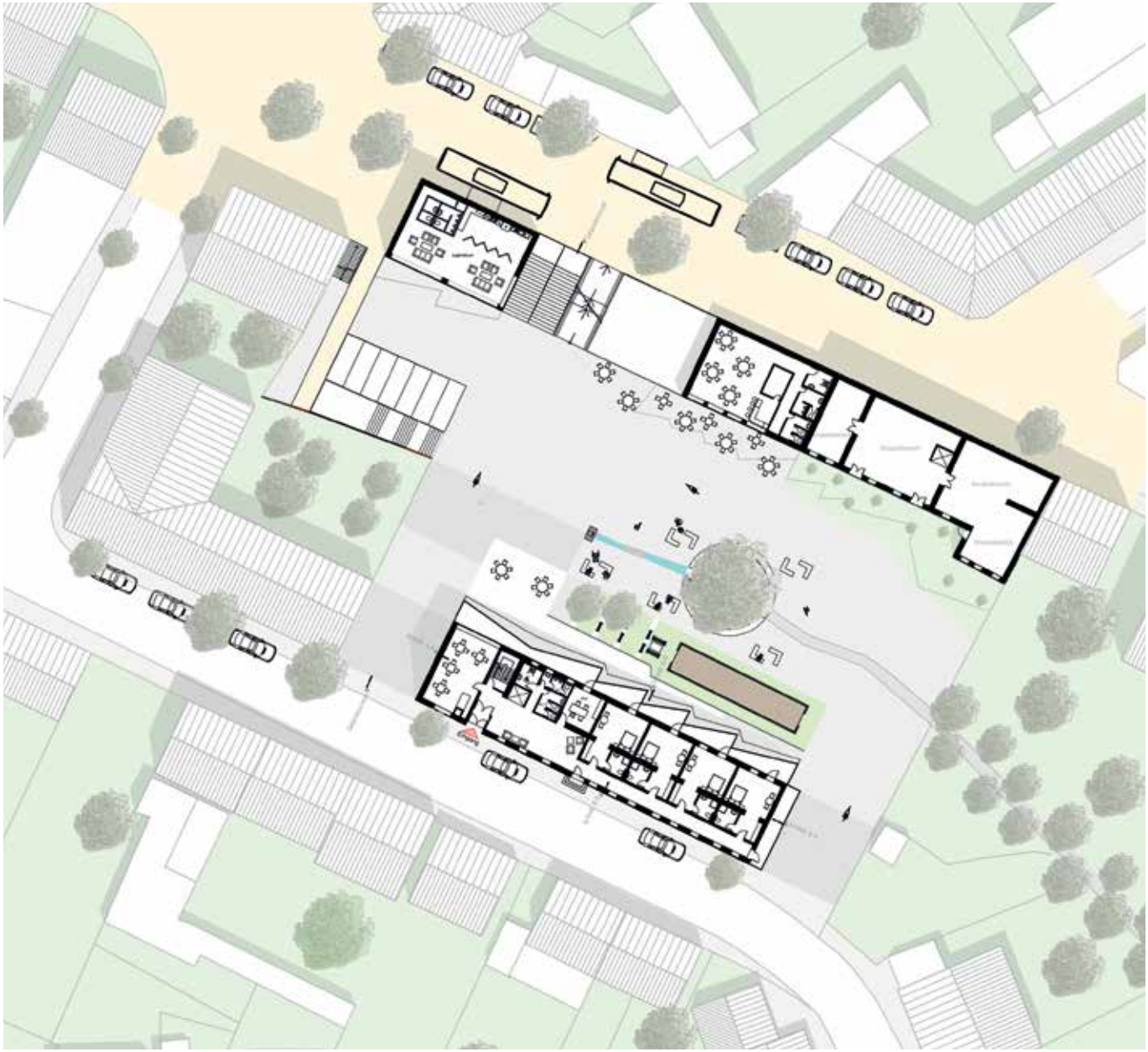
Straßenansicht



Rückansicht

Kollage zum Entwurf

Eine Besonderheit ist der Umgang mit dem künftigen Seniorenhaus selbst. Hier wird ein Abriss des Bestandsgebäudes vorgeschlagen. Das ist für eine Arbeit, die das Bauen im Bestand zum Inhalt hat, ein gewagter Schritt. An gleicher Stelle soll ein Neubau entstehen, der es ermöglicht, die vorgesehenen Nutzungen besser zu strukturieren. Dieser Neubau orientiert sich in seinem Entscheidungsbild, von der Höhenentwicklung und der Dachform her, an seinem Vorläufer. Er respektiert die gebaute Umgebung und fügt sich so harmonisch in den Bestand ein.



Lageplan

Kollage zum Entwurf

Kollage zum Entwurf

Modell zum Entwurf Draufsicht

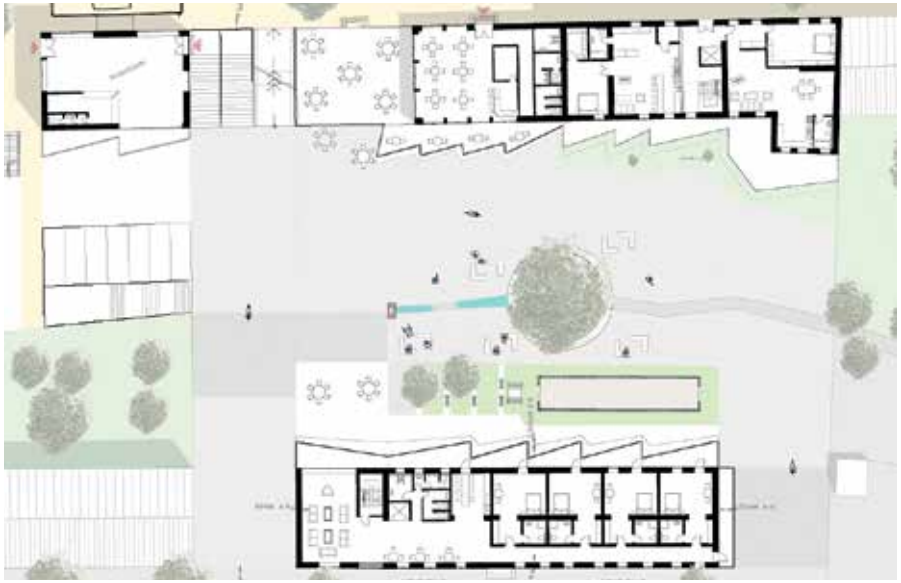
Modell zum Entwurf Detailansicht

Publikumspreis

Im Zentrum von Herrensohr, zwischen Marktstraße und Karlstraße, soll der neue Dorfmittelpunkt entstehen. Das sanierbedürftige ehemalige Gasthaus „Kiefer-Fey“ soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Ziel des Entwurfs ist es, durch einen kleinen Anbau und zwei weitere Gebäude dem Marktplatz mehr Qualität zu geben.
Erreicht werden soll dies durch Bildung von neuen Sichtachsen, einer strukturierten Wegeführung und Anpassung der Höhenunterschiede. MIt der großen Freitreppe aus westlicher Richtung ergeben sich neue Qualitäten, zum Treffen, Zusammensitzen aber auch für die Querung des Platzes. Der Bärenbach soll wieder das Dorfleben erfreuen, dieser fließt mitten durch den Platz und mündet in dem Platzmittelpunkt mit der typischen Dorflinde.

Im ehemaligen Haus „Kiefer- Fey“ wird altersgerechtes Wohnen ermöglicht. Ein neuer Erschließungsanbau mit ebenerdigem Eingang dient der Barrierefreiheit. Im Erdgeschoss befinden sich Empfang und vier Einzimmerwohnungen.

Grundriss EG



Grundriss OG

Straßenansicht

Rückansicht

Geländeschnitt

Darüber im Obergeschoss sind ebenfalls vier Einzimmerwohnungen und ein Aufenthaltsraum. Alle Seniorenwohnungen haben Balkone. Ebenerdig ist ein Speisesaal mit Küche und Ausgang in Richtung des Marktplatzes .

Auf der Seite der Marktsrasse im Haus „Arend“ wurde die Gaststätte durch modernes Wohnen ersetzt . An der westlichen Seite des Gebäudes ist nun ein Flachbau mit zwei Geschossen . Das Erdgeschoss richtet sich mit seinem Café in Richtung des Platzgeschehens. Im Obergeschoss, das von der Marktstraße zugänglich ist, ist ein Restaurant mit großzügigem Außenbereich. Anstelle des ehemaligen Ladens ist ein Flachbau mit kleinem Supermarkt und einem Nutzungsangebot für Jugendliche im Erdgeschoss.

Jury und Preise

Jury Bauhütte Pfalz
Klaus Daub
Margret Welsch
nn
nn

Preise
Annika Brust und
Paulina Knobe gleichrangig

Jury Herrensohr
Dorothee Backes, Herrensohr
Wolfgang Backes, Herrensohr
Dr. Markus Ehses, Herrensohr
Karin Lackas, Herrensohr
nn, Herrensohr
Reiner Schwarz , Bezirksbürgermeister
Monika Kunz, Stadtplanungamt
Kerstin Hornbostel, Stadtplanungamt
Daniel Kempf, Stiftung Baukultur

Preise
1. Preis Annika Brust
2. Preis Paulina Knobe
3. Preis Annabel Schmitt

Publikumspreis
Marija Kiefer

von den Banken
Bank 1 Saar
Volksbank
Sparkasse

Teilnehmende Studierende

Ronja Becker
Anika Brust
Carmen Bender
Laura Berger
Philipp Bühler
Martina Hermann
Marija Kiefer
Aleksandra Kieseleva
Paulina Knobe
Matthias Kollmann
Michael Paulus
Christian Richter
Svenja Sauerbrey
Annabel Schmitt
Alexander Schunk
Riccardo Vangelista

Betreuung des Projektes
Prof. Eve Hartnack

Impressum

Herausgeber
Hochschule für Technik und
Wirtschaft des Saarlandes
Ortsinteressenverein Herrensohr

Konzept und Gestaltung
Prof. Eve Hartnack
Lisa Brödlin

Zeichnungen, Fotos, Rendering
Projektbeteiligte und beteiligte
Lehrende und Studierende

Titelbild
Paulina Knobe

Auflage
150 Stück

Druck
COD Saarbrücken

SCHULE FÜR
ARCHITEKTUR
SAAR

htw saar

Hochschule für
Technik und Wirtschaft
des Saarlandes
University of
Applied Sciences